

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgzettel ober deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 195 Gegründet 1827 Mittwoch, den 21. August 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

Das Spiel mit der Räumung

Die Haager Konferenz

Schon mehr als vierzehn Tage wartet die deutsche Abordnung im Haag auf irgend etwas. Begeben. Einer der Herren Franzosen bemerkte am Sonntag spöttisch: „Die Konferenz hat für Deutschland eigentlich noch gar nicht begonnen!“ Und tatsächlich, die deutsche Abordnung ist zwar zahlenmäßig weitaus die stärkste, aber sie hat nichts zu sagen. Sie hat nur zuzuhören. Die „anderen vier“ beraten für sich; neuerdings beteiligen sich auch die Engländer wieder an den Verhandlungen — von den Deutschen wieder nur Dr. Stresemann und Dr. Birth gelegentlich von Briand zu einem Privatgespräch hinzugezogen, an dem allenfalls auch Henderson und Heymans teilnehmen. Eine solche Besprechung fand z. B. am Montag nachmittags statt. Soviel man aus den Kreisen der deutschen Abordnung darüber erfährt, hat sich Briand abermals nicht bereit gefunden, den Zeitpunkt für den Abschluß der Räumung der dritten Zone (Mainz) anzugeben; und nach Auffassung der zuständigen Stellen der deutschen Abordnung sind die von Briand angedeuteten Fristen nicht geeignet, daß sie der deutschen Öffentlichkeit weitergegeben werden könnten.

Das ist nun bereits das dritte Mal, daß Herr Briand es für richtig hält, den Reichsminister des Äußern — man findet, wenn man die Wahrheit sagen will, schließlich ein anderes Wort: — naszuführen. Am vergangenen Mittwoch wurden den deutschen Pressevertretern von der zuständigen Stelle der deutschen Abordnung versichert, Herr Briand habe zugesagt, am Samstag danach den Zeitpunkt für den Abschluß der Räumung anzugeben. Am Freitag kam Herr Briand zu Herrn Stresemann, und danach wurde uns gesagt, Briand habe sich Bedenkzeit bis Montag ausgebeten.

Am Montag kommt Herr Briand, und nun hat er wieder keinen Zeitpunkt anzugeben bzw. die Zeitpunkte, von denen bei der Besprechung die Rede war, sollen der Öffentlichkeit aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht mitgeteilt werden. Man kommt an dem Eingeständnis nicht vorbei, daß der französische Ministerpräsident sich im Haag ein Spiel erlaubt, das, wenn nicht in der Form, so doch in der Sache, den Methoden der französischen Politik aus der Zeit vor Locarno verzwiefelt ähnlich sieht.

Nach der ganzen Lage im Haag und in Paris, wie nach der Vorgeschichte der Räumungsfrage auch gar nicht zu erwarten, daß Briand eine eindeutige Antwort gibt. Irgendwie werden französische Bedingungen auf jeden Fall in seiner Antwort enthalten sein. Das machen auch sehr bestimmte Neußerungen aus der französischen Abordnung, die in Pariser und Londoner Blättern wiedergegeben werden und die im schärfsten Gegensatz zu den deutschen Hoffnungen stehen, so gut wie gewiß.

Die amtliche belgische Presseagentur weiß zu melden, Belgien werde einen Teil der aus der zweiten Zone (Koblenz) zurückgezogenen Besatzungsgruppen in die dritte Zone verlegen, um die Befestigung dort „interalliiert“ zu machen, so daß also nicht Frankreich allein die dritte Zone halte. Mit anderen Worten: Es würden in die von den Engländern geräumten Quartiere in der dritten Zone Belgier einmarschieren. Eine schöne Aussicht! Auch der belgische Vertreter in der Rheinlandkommission werde bleiben, bis die Franzosen den letzten Mann zurückgezogen hätten.

Nach einer Mitteilung von englischer Seite fand am Dienstag nachmittag 5 Uhr eine persönliche Begegnung zwischen Snowden und Briand — die erste auf der Konferenz — statt. Ob die „Versöhnung“ tatsächlich wurde, wird nicht berichtet.

„Zeppelin“ = Tage in Japan

Der Empfang des Luftschiffs in Tokio war überaus herzlich. Tausende und aber Tausende waren zusammengeströmt. Aufrichtige Freude, Begeisterung und Bewunderung lag auf den Gesichtern. Trotz strömenden Regens hatten die Massen auf dem Flugplatz während der Nacht ausgeharrt. Auch die deutschen Kolonien von Tokio und Kobe waren vollzählig anwesend. Das Luftschiff hatte in den letzten Stunden schwer mit Nebel und Regen zu kämpfen, doch gelang es, mit verringertem Geschwindigkeit (110 Kilometer) die Richtung einzuhalten. In etwa 300 Meter Höhe kreuzte das Luftschiff über Tokio, Yokohama und dem Flugplatz. Als schon die Abenddämmerung einbrach, senkte es sich zur Landung nieder. Die Massen begrüßten den „Graf Zeppelin“ mit Händeklatschen, Winken mit Schärpen und Tüchern und tausenden Banzai- (hoch-)Rufen. Alles ging wie am Schnürchen. Eine Marinekapelle stimmte die deutsche Nationalhymne an. Unter den acht Flugzeugen, die das Luftschiff umkreisten, befand sich auch das Flugzeug „Europa“, das der verstorbenen deutsche Fliegerheld Fehr. v. Hünersfeld bei seinem Flug nach Tokio im vorigen Jahr den Japanern geschenkt hatte. Um 7.05 Uhr (11.05 Uhr mittags deutsche Zeit) wurde das Luftschiff unter der Beihilfe von 500 Marinemannschaften in die Halle gezogen.

Die Begrüßung durch die japanischen Behörden war äußerst herzlich. Admiral Takarabe schüttelte Dr. Eckener wiederholt die Hand und beglückwünschte ihn. Die Mannschaft wurde nach japanischer Sitte zunächst mit gerösteten Kastanien, getrocknetem Tintenfisch und Reiswein bewirtet. Der Kommandant gab dann den Offizieren und Mannschaften des Luftschiffs ein Festessen, bei dem japanische Längerinnen (Geishas) auftraten. Den Fahrern, die in Hochstimmung waren, wurde ein Sonderzug nach Tokio gestellt. Immer wieder brachen die begeisterten Massen in Banzairufe aus.

Das Geschenk des Mikado

Der Kaiser von Japan wünschte Dr. Eckener möglichst bald nach der Landung zu sprechen. Er hat für Dr. Eckener ein paar silberne Vasen und für jedes Mitglied der Besatzung einen silbernen Becher gestiftet. Dr. Eckener entfiel dem Luftschiff erst eine Stunde nach der Landung. Er wurde von dem Empfangsausschuß, zu dem auch der Marineminister und der Verkehrsminister gehörten, amtlich begrüßt. Im Anschluß daran hielt er folgende in deutscher Sprache eine Viertelstunde lang einen Vortrag für den japanischen Rundfunk, in dem er insbesondere dem Kaiser seine Dankbarkeit für die Unterstützung aussprach, die der Flug bei der japanischen Regierung gefunden hatte. Auf die Begrüßungsrede, die der japanische Marineminister nach der Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz von Kasumigaura hielt, antwortete Dr. Eckener: „Wie alle Deutschen, habe ich stets gewünscht, einmal das Land der aufgehenden Sonne und der blühenden Kirchtürme mit eigenen Augen zu sehen. Ich möchte Ihnen meinen Dank aussprechen für den begeisterten Willkomm und

für die Hilfe, die mir während des Fluges von japanischer Seite zuteil wurde. Der Zeppelin ist hierhergekommen, um für die noch herzlichere Gestaltung der deutsch-japanischen Beziehungen zu wirken. Jetzt, wo ich glücklich das Luftschiff bis hierher geführt habe, fühle ich mich genötigt, meine Zufriedenheit über das Gelingen des Fluges auszusprechen. Ich hoffe, daß alle Deutschen, die hier zugegen sind, mit mir einstimmen werden in ein dreifaches Banzai für den japanischen Kaiser.“

Die Fluggäste klagten allgemein über die große Hitze, die sie in Japan antrafen, während sie bei der Fahrt über den Norden Sibiriens sehr gefroren hatten. Allen ging es jedoch sehr wohl. Während die Zollbeamten an Bord des Schiffs ihres Amtes walteten, durchbrach die Menge die Absperrungslinien und drängte zu dem Luftschiff vor. Dabei kam es zu Ruhestörungen, die aber keinen ernstlichen Charakter annahmen.

Eckener über die Weltfahrt

Der Vorstoß ins Unbekannte

Ueber die Weltfahrt äußerte sich Dr. Eckener: Jenseits des Ural begann für uns, meteorologisch betrachtet, ein „leerer Raum“, den von Westen der russische Wetterdienst, von Osten die Wetterstelle von Wladiwostok nur unvollkommen durchdringen. Ich rechnete nur mit der aus der Erdumdringung sich ergebenden allgemeinen Windrichtung nach Osten, die uns mit Rückenwind nachhelfen sollte. Dieser Teil der Weltfahrt war ein Vorstoß ins Unbekannte und gerade dadurch von hoher wissenschaftlicher und verkehrstechnischer Bedeutung.

Die Führung eines modernen Luftschiffs ist weiter verzweigt als die eines Seedampfers, denn man muß, wie auch die zahlreichen Meßinstrumente in den Führer- und Steuerständen des Luftschiffs verraten, auf viel mehr Dinge scharf und ständig Obacht geben: Reisefkurs und Abtrieb, Eigengeschwindigkeit und Reisegeschwindigkeit, die je nach der Windrichtung größer oder geringer ist als jene, Höhe, Fall- und Steiggeschwindigkeit, Schräglage und Gewichtsausgleich, Gasdruck und Gastemperatur in den Traggelen, Temperaturunterschied zwischen Außenluft und Traggas, Tralhöhe und tunlichstes Vermeiden des automatischen Gasablassens, Ballastabgabe, Trieb- und Schmiermittelverbrauch der Motoren, Umdrehungszahl der Propeller und viele andre Momente noch, die an Hand der Spezialapparate zu kontrollieren sind. Jedermann an Bord hat seine besondere Aufgabe, die an Wichtigkeit für den Fahrtverlauf keiner andern nachgibt, und gerade dieses Bewußtsein der eignen Verantwortung schließt unsere kleine Schiffsgemeinschaft im Geist wahrer Kameradschaft zusammen und holt aus jedem Mann das Beste an Fähigkeit und Leistung heraus. Aber wir werden unsere Heimweg rund um den Erdball schon zu finden wissen.

Tagespiegel

Die Finanzsachverständigen der fünf Gläubigermächte hatten am Dienstag vor- und nachmittag wieder Beratungen unter sich ohne die Deutschen.

Nach chinesischer Meldung ist eine russische Reiterabteilung, die das chinesische Grenzort Tschungningien überfiel, nach längerem Kampf von den Chinesen überwältigt und aufgerieben worden.

12384 Kilometer Flugstrecke

Der „Vorstoß ins Unbekannte“ durch Nordibirien ist glänzend gelungen. Die Fahrt der ersten Etappe von Friedrichshafen bis zum Flugplatz Kasumigaura dauerte 99 Stunden 40 Minuten, die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug rund 110 Kilometer in der Stunde. Die Entfernung von Friedrichshafen bis Tokio beträgt in der Luftlinie etwa 10 650 Kilometer, durch den vermutlich aus Wettergründen nötig gewordenen Umweg über Jakuft ist die Luftlinie um 1734 Kilometer überschritten worden. Mit der Landung in Tokio hat „Graf Zeppelin“ das längste und schwierigste Stück der Weltfahrt glücklich hinter sich gebracht.

Der von der Ortsgruppe Breslau ehemaliger Kriegsgefangener in Sibirien dem Luftschiff mitgegebene Kranz für die in Moskau beerdigten deutschen Kriegsgefangenen konnte dort nicht abgeworfen werden, da Moskau bekanntlich weiters halber nördlich umgangen werden mußte. Der Kranz wurde nun über dem Friedhof von Jakuft, einer fahlen hölzernen Barackenstadt an dem lehmigen Genstrom, abgeworfen. Der Kranz hatte eine rot-weiße Schleife (die Farben der Stadt Breslau) mit der deutschen und russischen Aufschrift: „Unseren in russischer Erde ruhende Kameraden“.

Vorbereitungen für die Weiterfahrt des Zeppelin

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist auch weiterhin der Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in Tokio. Sofort nach seinem Einbringen in die Luftschiffhalle wurde begonnen, die Brennstoff- und Traggasvorräte wieder aufzufüllen. Diese Arbeiten sollen Mittwoch beendet sein. Wenn das Wetter günstig ist, wird das Luftschiff am Donnerstag früh zur dritten Strecke seiner bewundernswürdigen Weltreise starten. Inzwischen werden Offizieren und Mannschaft des Zeppelins die Sehenswürdigkeiten der Stadt Tokio gezeigt und Unterhaltungen geboten.

Neueste Nachrichten

Die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 20. Aug. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags fand heute eine Besprechung mit den Vertretern der Kommunalverbände über die Reform der Arbeitslosenversicherung statt. Von Regierungsseite wurde mitgeteilt, der Reichstag werde sich schon in der Septembertagung mit der Vorlage zu beschäftigen haben. Die Beitragserhöhung um 1/2 v. H. sei auf anderthalb Jahre begrenzt. Durch die in der Vorlage enthaltenen Änderungen seien beträchtliche Ersparnisse erzielt. Es bleibe allerdings zunächst noch ein Fehlbetrag von 47 Millionen ungedeckt. Der Ausschuß beschloß, morgen mit der allgemeinen Besprechung der Vorlage zu beginnen.

Das neue Republikshuhgesetz

Berlin, 20. Aug. Im Reichsministerium des Innern ist der sogenannte Referentenentwurf des neuen Republikshuhgesetzes fertiggestellt worden. Der Entwurf soll nur solche Bestimmungen des außer Kraft getretenen Republikshuhgesetzes übernehmen, die nach der Auffassung des Reichsministers S e e r i n g nicht verfassungswidrig seien. Dadurch solle vermieden werden, daß für das Gesetz eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag nötig sei.

Der erste Bischof von Berlin

Berlin, 20. August. Der auf Grund des Konkordats errichtete neue katholische Bischofsstift in Berlin soll, wie verlautet, mit dem jetzigen Bischof von Meissen, Dr. Christian Schreiber, besetzt werden. Die Ernennung soll in nächster Zeit erfolgen.

Eine Zeitungsentee

Berlin, 20. August. Einige Berliner Blätter hatten einen angeblichen Brief des Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, an Adolf Hitler veröffentlicht, in dem Hugenberg Hitler gedroht haben sollte, es werde ihm die Geldunterstützung entzogen, wenn die Nationalsozialisten nicht den „Kampf gegen das Kapital“ einstellten. Hitler habe sich darauf unterworfen. Obgleich die Unmöglichkeit eines solchen Briefes fast mit Händen zu greifen war, wurde er von vielen anderen Zeitungen nachgedruckt. Dr. Hugenberg erklärt demgegenüber durch die Pressefelle der Deutschnationalen Volkspartei den Brief für

abe!
HIG SAB
schwantes haben
esetzt:
richtung
gewicht in bar
en oder Damen
abanduhren für
Trostpreise in
Gewinner
eises.
digen wir selbst
unter Aufsicht
Versandkosten
ender z. treuen.
hen Sie keinerlei
diesbe sofort
zusenden. Für
wird um Rück-
(823)
le an
Friedrichstr. 15a.

erkauf
am Donnerstag
Pferde
bis 6 Jahre alt
Tumlingen
61.
Restlos
lich sein heist
keine Hähner-
gen haben.
dafür sorgt
ebewohl
Henscheiben Blechdose
empfindliche Füße und
hällchen in Apotheken
heke von Th. Schmidt.

eine plumpe Unwahrheit politischer Gegner. Adolf Hitler erklärt im „Völkischen Beobachter“ die Berliner Meldung für eine reine Erfindung.

Ein Aufruf der Heimwehrführer

Wien, 20. Aug. Wie die Blätter berichten, weisen die Führer der österreichischen Selbstschutzbünde, Steidle und Pfirmer, in einem Aufruf darauf hin, daß die große Anzahl verwundeter Heimwehrleute gegenüber den wenigen verletzten Schutzbündlern in St. Laurentzen beweise, daß von sozialdemokratischer Seite gegen die unbewaffnete Heimwehr geschossen worden ist. Der Aufruf verlangt Bestrafung der Schuldigen und Entwaffnung des republikanischen Schutzbundes, andernfalls würden die Heimwehrführer nicht vor der Selbsthilfe zurücktreten.

Württemberg

Stuttgart, 20. August. Das sozialdemokratische Verfassungsstreitverfahren gegen die württ. Regierung. In dem Verfassungsstreitverfahren, das die sozialdemokratische Landtagsfraktion am 10. Juni d. J. gegen die württ. Regierung beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anhängig gemacht hat, liegt nunmehr die Klagebeantwortung der württ. Regierung vor. Die Regierung verweist erstens darauf, daß der württ. Landtag seit dem 11. Juni infolge Eintritts zweier Volksrechtsparteiler und eines Nationalsozialisten eine andere Zusammenlegung aufweist als vor diesem Zeitpunkt, und betont die Tatsache, daß in dem neu zusammengesetzten Landtag ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung nicht gestellt worden ist. Zweitens erhebt die Regierung Einspruch gegen die Zuständigkeit des Reichsstaatsgerichtshofs und behauptet, daß evtl. der Württ. Staatsgerichtshof für zuständig erklärt werden müsse. Ausführlich geht drittens die Klagebeantwortung auf die Frage ein, ob die Regierung nach der Landesverfassung des Vertrauens des Landtags bedarf. Diese Ausführungen stellen eine Wiederholung der Erklärungen dar, die Staatspräsident Holz im Landtag abgegeben hat. Weiter wird dann nachgewiesen, daß auch Kultminister Bazille im Einklang mit der Verfassung seines Amtes walte und daß die Geschäftsordnungsbestimmung, monach Stimmhaltung als Nein zählt, nicht gegen die Verfassung verstoße.

Von der Handwerkskammer. Im Monat Juli 1929 haben die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Stuttgart mit Erfolg abgelegt: 7 Bäcker, 9 Buchdrucker, 17 Schriftsetzer, 2 Drechsler, 1 Elektro-Installateur, 2 Friseur, 4 Glaser, 4 Gipser, 4 Goldschmiede, 1 Graveur, 15 Mechaniker, 17 Metzger, 15 Schlosser, 20 Schneider, 16 Schreiner, 10 Schuhmacher und 11 Tapezierer.

Eröffnung der Landwirtschaftsschulen. Sämtliche Landwirtschaftsschulen des Landes werden in diesem Jahr am 4. November eröffnet. Am gleichen Tag wird die Landwirtschaftsschule in Neresheim eröffnet. An den Landwirtschaftsschulen in Alen und Rottenburg sind einkursige Mädchenklassen eingerichtet, die zur Ausbildung in erster Linie von Landwirtschötern in Haus- und Landwirtschaft bestimmt sind.

Eine Diätküche auf der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege. Eine wertvolle Seite der Ausstellung für Ernährung und Körperpflege bringt die Diätküche, die im Einvernehmen mit Stuttgarter Ärzten eingegliedert worden ist. Jede Diät, für Zucker-, Nieren-, Magenkrante u. a. wird unter streng fachkundiger Leitung hergestellt und verabreicht, so daß sich der auf besondere Diät angewiesene Mittagsgast mit der Diätvorschrift seines Arztes anmelden kann.

Vorbereitung zum Hochverrat. Die kommunistischen Jungarbeiter Karl Weber und Paul Schumacher sind letzten Donnerstag wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet worden.

Pflastererinfurz. Bei Pflasterarbeiten in der Marktstraße brach gestern nachmittag zwischen den Gleisen der Linie 4 der Boden durch, weil ein Teil des darunter befindlichen Resenbachgewölbes eingestürzt war. Durch die Einbruchsstelle konnte man auf den Resenbach hinuntersehen.

Aus dem Lande

Fellbach, 20. Aug. Legbüchsenexplosion bei einem Einbruch. In der Nacht auf Sonntag wurde in dem an der Schulstraße gelegenen Garten des Oberlehrers Ad. Leins zum dritten Mal in diesem Sommer eingebrochen. Diesmal öffnete der Dieb das Gartentor, wobei er die auch im Mondlicht gut lesbare Warnungstafel vor Legbüchsen für Bluff hielt. Der Dieb kann kaum an der „Arbeit“ gewesen sein, als eine Legbüchse losging. Der Dieb flüchtete. Gestohlen wurde auf diesen Vorfall hin nichts. Vom Täter fehlt jede Spur; vielleicht gibt eine etwaige Verletzung Aufschluß über seine Person.

Rottweil, 20. Aug. Aus dem Fenster gesprungen. Am Montag vormittag 10 Uhr sollte ein hiesiges Dienstmädchen infolge schlechten Lebenswandels in die Fürsorgeanstalt zurückgebracht werden, in der sie schon früher war. Als sie von der Fürsorgegaweste abgeholt wurde, schloß sie sich in ihr Zimmer ein und drohte, aus dem Fenster zu springen, wenn sie gewaltsam herausgeholt werde. Da sie aber die Tür nicht öffnete, wurde diese von der Polizei eingeschlagen, das Mädchen aber an dem Versuch, aus dem Fenster zu springen, von einem der Polizeibeamten verhindert. Als sie dann ihre Sachen zusammenpackte, benützte sie eine günstige Gelegenheit, sich in den Abort einzuschließen, sich durch das schmale Abortfenster durchzuwängen und aus etwa 10 Meter Höhe aus dem 2. Stock herauszuspringen. Sie erlitt bedeutende innere und äußere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Dautmergen O. Rottweil, 20. Aug. Brand. Sonntag mittag halb vier Uhr brach in dem großen Dekonomie- und Mühlegebäude des Martin Seemann Feuer aus. In kurzer Zeit lag das umfangreiche Gebäude in Asche. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Die Familie befand sich zum Teil bei einer Beerdigung auswärts, zum Teil auf Krankenbesuch bei Verwandten ebenfalls auswärts. Bloß der Mülhetnecht war zu Hause. Diesem verbrannte ein erheblicher Betrag Bargeld und Kleider.

Unterhausen O. Reutlingen, 20. Aug. Seltener Fund. Emen seltenen Fund im Jagdrevier Unterhausen machte der Waldschütze. Er fand im fog. Jollertal am Fußende einer Schlucht zwei schöne, noch lebende Rehböcke mit je einem gebrochenen Fuß. Es wird vermutet, daß die Tiere anscheinend durch Rederei in die Tiefe gestürzt sind, denn beide wiesen keinen Schuß auf. Der Finder erhielt als Finderlohn von beiden Exemplaren nach Jägerbrauch den Aufbruch.

Göppingen, 20. August. Stadtvorkandwahl. Die Wahl des Stadtvorstands ist auf 15. September festgesetzt. Bewerbungen müssen bis 29. August eingereicht sein. Oberbürgermeister Hartmann tritt wieder als Bewerber auf.

Ulm, 20. Aug. Die letzte Pferdepote. Ein beträngter Paketpostwagen, der gestern durch die Straßen der Stadt fuhr, deutete an, daß die Pakete in Ulm zum letztenmal durch Pferdegespann ausgeführt wurden. An dessen Stelle tritt der Betrieb mit Kraftwagen.

Von der badischen Grenze, 20. Aug. Heimattag in Wolsch. Bei außergewöhnlich starker Beteiligung hat am Samstag und Sonntag hier ein Heimattag mit großem Volkstrachtenfest stattgefunden. Eingeleitet wurde das Fest mit einer Heimatausstellung, in der Möbel, Hausgeräte, Trachten sowie durch Gemälde bekannter heimischer Künstler (Liebich, Hofmann u. a.) ausgestellt sind. Abends gab es dann noch Umzug der örtlichen Vereine, Promenadenkonzert und Feuerwerk. — Am Sonntag früh begann der Tag mit Völlerchießen und Becken. Festgottesdienst für beide Konfessionen, Frühshoppenkonzerte in den zahlreichen Restaurants und ein schönes Platzkonzert der Stadtkapelle vor dem Rathaus füllten den Vormittag. Im Mittelpunkt des Nachmittags stand der große Volkstrachtenfestzug, der eine Fülle herrlicher und farbenfroher Bilder, Festwagen u. a. zeigte. Nach dem Festakt fuhr an der Kinzigbrücke das letzte Floß, gesteuert von den noch lebenden alten Floßherren, darunter einer aus Schiltach mit 86 Jahren, die Kinzig hinab. Auf dem großen Festplatz und in den Gasthäusern war kaum ein Platz mehr zu erhalten.

Langenargen, 20. Aug. In der Kirche verhaftet. Gestern abend wurde in der Pfarrkirche eine ledige Frauensperson M. aus dem Badischen in Haft genommen, die sich nach dem Gebetsläuten hatte einschließen lassen. Eine harmherzige Schwester des Spitals, die sich noch zu später Stunde in dem an den Chor der Kirche anstoßenden Raum, dem sogenannten Chörle, aufhielt, hörte verdächtiges Geräusch. Auf erfolgten Zuruf ward ihr die Antwort: „I stehl it!“ Ob es sich um einen weiblichen Kirchenmarder handelt, der in die Falle lief, oder ob der nächtliche Gast bloß ein Freiquartier suchte, wie er behauptet, muß die Untersuchung ergeben. Die M. hatte nur etwa 90 Pfennige bei sich. Die polizeilichen Ermittlungen erstreckten sich vor allem darauf, ob sie mit der gleichnamigen Person identisch ist, die von der Staatsanwaltschaft Ulm wegen Diebstahls und Betrugs gesucht wird.

Von der bayrischen Grenze, 20. Aug. Das Leichenhaus abgebrannt. In der vorletzten Nacht ging ein heftiges Gewitter über die Gegend von Günzburg nieder. In das Leichenhaus im neuen kath. Friedhof schlug der Blitz ein und zündete. Das Leichenhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Eine Leiche befand sich nicht im Haus.

Nicht geklebte Invalidenmarken

Schadenersatzpflicht

Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt das Reichsarbeitsgericht in der Frage der Schadenersatzpflicht des Arbeitgebers wegen unterlassener Mitwirkung bei der Ablegung von Versicherungsmarken zur Invalidenversicherung. Die Klägerin war bei dem beklagten Arbeitgeber nahezu zehn Jahre beschäftigt. Sie wurde in den Sommermonaten täglich, in den Wintermonaten nach Bedarf beschäftigt. Es war vereinbart worden, daß der Beklagte die Invalidenmarken klebte. Vor einiger Zeit wurde die Klägerin erwerbsunfähig. Ihr Antrag auf Invalidenrente wurde jedoch von der Landesversicherungsanstalt abgelesen, da sie nicht die vorgeschriebene Anzahl von Invalidenmarken nachweisen konnte. Die Klägerin forderte nun Schadenersatz dafür, daß sie keine Invalidenrente bekommt. Das sei Schuld des Beklagten. Dieser hat wohl anfänglich die Marken geklebt, später aber nicht mehr. Das Arbeitsgericht gab dem Klageanspruch statt und verurteilte den Beklagten zur Zahlung einer Rente von monatlich 15 Mark. Da die Klägerin eine gewisse Pflicht gehabt habe, sich darum zu kümmern, ob der Beklagte die Marken klebte und diese Pflicht nicht erfüllt habe, haben ihr nur zwei Drittel der Invalidenrente als Schadenersatz zugebilligt werden können. Das Landesarbeitsgericht bestätigte das Urteil erster Instanz. Es wies die Einwände des Beklagten, daß es sich nur um eine unständig Beschäftigte gehandelt habe, als unbegründet zurück. Auch das Reichsarbeitsgericht hat die Revision des Beklagten zurückgewiesen. In den Entscheidungsgründen wird dargelegt, daß der Arbeitgeber dafür verantwortlich gemacht werden könne, daß er das Kleben der Marken unterlassen habe. Es habe eine Vereinbarung vorgelegen, daß der Arbeitgeber das Kleben der Invalidenmarken zu besorgen habe. Das sei entscheidend, um den Beklagten zum Schadenersatz zu verpflichten.

Aus Stadt und Land

Regol, den 21. August 1929.

Das Erste in der Liebe ist der Sinn füreinander, und das Höchste der Glaube aneinander. Fr. von Schlegel.

Serbitgefühl.

Es ist ein eigenartiges Gefühl, das uns heuer mitten im Sommer schon beschleicht. Eben hatte noch der ganze leuchtende Frohsinn, die ganze strahlende Lebensfülle des Sommers unseren Tag vergoldet und uns das Herz angefüllt mit der Kraft und Freude des Lebens, mit der fatten Schönheit der Reifezeit und mit der ganzen Bewußtheit und Bejahung, die dem Sommer zu eigen ist. Und dann? Dann wachst schon im August ein regenärmer, nebelverhangener Frühherbstmorgen auf, der uns allzufrüh schon



die andere Generation ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 69)

Das Knabengesicht war dunkel gerötet. Die eine Hand knipfte die Matrosenbluse zu, während die andere den Schweiß von der Stirn wischte und dann die Haare zurückstrich.

Auch der Geschlagene hatte sich erhoben und griff taumelnd nach seiner Mütze, aus der die Bücher verstreut lagen. Eilig wollte er sich entfernen. Da vertrat ihm der andere nochmals den Weg. „Wirst du noch einmal?“

Ein trotziges Aufwerfen der Lippen, da hatte ihn eine Hand schon wieder am Kragen des Rockes gefaßt. „Ja oder nein?“

Ebrach legte begütigend seinen Arm um die Schulter des Frageuden. „Weshalb streitest ihr?“

Zwei große blaue Augen blühen ihn an. „Er hat meinen Vater beschimpft.“

Max lächelte. „Es wird wohl nicht so schlimm sein?“

„Nicht schlimm!“ fuhr der Junge auf, ohne den anderen loszulassen. „Er hat gesagt, mein Vater sei ein Schuft!“

„Du hast ja gar keinen Vater!“

Ein Aufschrei! Der Junge wollte sich wieder auf seinen Gegner stürzen, aber Max von Ebrach hielt ihn fest, bis der andere sich in Sicherheit gebracht hatte. Die Knabenaugen sprühten ihn in hellem Zorn an. Ohne ein Wort zu sagen, klopfte er mit den Händen den Staub von seiner Matrosenjoppe und suchte die Schmutzstellen von den Kniehöfen zu entfernen. Nicht unter dem Saum, wo die Strümpfe sich unter das blaue Rändchen des Beinleibes schoben, sah ein klaffender Riß. Der Junge biß die Zähne übereinander und begann die Strümpfe abwärts zu rollen.

„Mutter zankt wohl?“ sagte der General, der immer noch auf der Bank saß und halb zwischen Lachen und Erzürntsein nach dem Missetäter hinsah.

Der Knabe zuckte die Achseln, nahm die Mappe auf,

dann die blaue Matrosenmütze, die er auf das verwirrte Haar drückte, und machte eine Bewegung nach der Bank hin, die einen „Guten Tag“ bedeuten sollte, und ging dann den Kiesweg nach dem Fluß hinunter.

Max sah ihn niederknien und sein Taschentuch herausziehen, das er eine Weile ins Wasser hängen ließ und dann über das Knie legte. „Er scheint sich verletzt zu haben!“ sagte er. „Ich will doch noch nach ihm sehen.“

„Ach, laß ihn!“ meinte der General, „das ist dann eine Lehre für ihn, daß man sich nicht so ungebührlich benimmt.“ Sie gingen aber trotzdem zu ihm hin und sahen, wie er eben das Tuch um das Knie wand.

„Tut weh?“ fragte Max.

„Nein!“ kam es abweisend.

„Warum machst du dir dann einen Verband“, forschte der General.

„Damit es wieder heil ist, bis ich heimkomme.“

„Mutter zürnt wohl?“

In die Augen des Knaben kam ein Ausdruck, der das ganze Gesicht im Nu verwandelte.

Es wurde weich und zärtlich.

„Nun?“ drängte Max.

Er schüttelte den Kopf und schöpfte mit der hohlen Hand Wasser, das er auf das Knie träufelte. „Mutter schilt nie! — Nie! Aber sie sorgt sich und weint dann, und sie hat es so nicht leicht.“ Der Knabemund zuckte, etwas Heißes, Feuchtes schloß ihm in die Augen, er nickte und wollte gehen.

Der General hielt ihn zurück. „Und dein Vater? —“

„Du hast keinen! Hat nicht dein Mitschüler so ähnlich gesagt?“ forschte Max.

Eine tiefe Rote brannte in dem schmalen Kindergesicht. Das Leber seiner Mappe knirschte, so fest preßte er die Hände darum. Max sah, wie tief er ihn gekränkt hatte.

„Ich meinte natürlich“, begütigte er, „daß du ihn durch den Tod verloren hast.“

Der Junge wurde ruhiger. „Ich weiß es nicht! Mutter sagt, als ich noch klein war, ging Vater auf Reisen und kam nicht mehr. — Aber gehabt — gehabt habe ich schon einen Vater!“

überstürzten sich die Worte, die aus seinem Munde kamen. „Die Leute sagen — er hätte Mutter davongejagt.“ Die Tränen liefen ihm über die Backen, und sein schmaler Körper wurde geschüttelt.

Der General zog ihn zu sich auf die Bank, die zwischen den Sträuchern stand. „Du mußt nicht glauben, was die Leute sagen!“

„Der Junge fing das salzige Wasser seiner Augen mit den Lippen auf, denn er trug sein Taschentuch noch immer um das Knie gebunden. Max wuschte ihm die Backen trocken. „Dein Vater ist doch gewiß kein schlechter Mensch gewesen, daß er so an deiner Mutter gehandelt hätte.“

Der Knabe verneinte. „Mutter sagt, er sei der edelste Mensch gewesen.“ Die Tränen versiegten, das Kindergesicht wurde wieder weich und zärtlich. „Mutter erzählt mir alle Tage von ihm. Wie gut er war und wie er sie geliebt hat und mich auch. Und nie, sagt Mutter, habe sie ein böses Wort von ihm bekommen! Nie! Alles hat er für sie getan!“

— Dann plötzlich ganz nach Kinderart auf ein anderes Thema überspringend, strahlte er Ebrach an. „Ich habe Sie kürzlich spielen hören im Konzert.“

„Du gehst in Konzerte?“ lächelte Max. „Ei, siehe da!“

„Mutter hat zwei Billette geschenkt bekommen im Geschäft, und ich hatte eine Schülerkarte. Wir gehen sonst nirgends hin. Wir haben kein Geld dazu“, sagte er etwas leiser und ein klein wenig verlegen.

„Kommst du übermorgen wieder, mich zu hören?“

„Nein!“

„Es hat dir wohl nicht gut gefallen das erstemal.“

„O, doch!“ Die Knabenaugen wurden ganz Andacht im Erinnern. „Aber zweimal geht es nicht. Mutter hat diesmal kein Billett. Und ich brauche neue Strümpfe.“ Er sah mit einem bedauernden Blick auf seine zerrissenen Herab.

„Wenn ich dir aber nun zwei Billette schenke“, sagte Max.

Der Knabe machte einen Sprung mit beiden Füßen. „Bitte!“ Dann ein jähes Besinnen. „Ich weiß nicht, ob es Mutter erlaubt. Sie kann Müßig nicht gut hören. Als wir das letztemal im Konzert waren, hat sie die ganze Nacht geweint und konnte am nächsten Morgen nicht ins Geschäft gehen, weil sie solch arge Kopfschmerzen hatte.“

Fortsetzung folgt.

che verhaftet. Die ledige Frauens... ft genommen, die... en lassen. Eine... ch noch zu später... fstoßenden Raum... verdächtiges Ge... Antwort: „I stehl... emarder handelt... che Gast bloß ein... die Unterfuchung... nige bei sich. Die... vor allem darauf... ntisch ist, die von... chls und Betrugs

Das Leichen... n Nacht ging ein... B ü n z b u r g n i e... . Friedhof schlug... s brannte bis auf... and sich nicht im

marken

ällte das Reichs... fappflicht des Ur... bei der Klebung... ficherung. Die e... ber nahezu zehn... mmermonaten täg... schäftig. Es war... nvalidenmarken... n erwerbsunfähig... noch von der Lan... da sie nicht die... arlen nachweisen... ersatz dafür, daß... i Schuld des Be... arken geklebt, spä... rcht gab dem... eflagen zur Zah... Da die Klägerin... n zu kümmern, ob... P flicht nicht er... nvalidentrente als... Das Land e... rster Instanz. Es... sich nur um eine... s unbegründet zu... ht hat die Revi... n Entschuldigun... ber dafür verant... kleben der Mar... e r e i n b a r u n g... n der Invaliden... end, um den Be...

Land

August 1929. n füreinander, und... Fr. von Schlegel.

s Feuer mitten im... der ganze leuch... Lebensfülle des... s das Herz ange... is, mit der satten... ngen Bewußtheit... n ist. Und dann?... hwerer, nebelner... s allzufrüh schon... m Munde kamen... er davongejagt... und sein schmaler... Bank, die zwischen... glauben, was die... seiner Augen mit... ntuch noch immer... die Baden trot... dchter Mensch ge... ndelt hätte."

er sei der edelste... das Kinderge... utter erzählt mit... id wie er sie ge... Mutter, habe sie... Mes hat er für... ch Kinderarzt auf... te er Erbach an... Konjert."

„Ei, siehe da!“... etommen im Ge... Wir gehen sonst... „sagte er etwas... h zu hören?“... das erstemal... n ganz Anbacht... ht. Mutter hat... e Strümpfen. Er... seine zerfissenen... te schenke“, sagte... it beiden Füßen... ch weiß nicht, ob... t gut hören. Als... hat sie die ganze... Morgen nicht ins... merzen hatte."

an den Niedergang des Jahres, an den Herbst gemahnt. So viele Leute wollen heuer aus der Naturbeobachtung auf einen frühen Herbst schließen und in der Tat — es darf nur einmal einen oder zwei Tage regnen, es braucht nur ein grauer Wolkenvorhang sich zwischen Sonne und Erde schieben und schon bietet eine trübe Natur einen freudlosen, ernüchterten, frühherbstlichen Anblick. So fällt unzeitiges Herbstgefühl schon in eine Zeit, in der die Sieghaftigkeit des Sommers noch allein das Herrschertum behaupten sollte.

Untertalheim, 20. Aug. Das Unwetter am letzten Donnerstag hat auch die hiesige Markung sehr schwer heimgesucht und an Obstbäumen und in Getreidefeldern einen großen Schaden angerichtet. Die Gärtnerei des B. Müller hat es besonders schwer getroffen. Zum größten Teil wurden die Frühbeefenster zusammengeschlagen. Der Müllerische Schaden wird sich auf etwa 400 Mark belaufen. — Das Weizenfeld, Hochdorf zu gelegen, liegt wie gewalzt am Boden. Der Schaden beträgt beinahe 100 Prozent. Es ist ein Glück, daß mit wenigen Ausnahmen, sämtliche Landwirte gegen Hagelschaden versichert sind, nur ist der Ertragswert um einige hunderte Mark pro Hektar zu nieder versichert. Etwa 100 Geschädigte haben ihren Schaden bei der Nordb. Hagelversicherungsgesellschaft geltend gemacht. Leider bringt das Vernichten der Weizen-Ernte, die als gute Ernte zu rechnen gewesen wäre, den Landwirten noch mehr Schulden und trägt zu einer untragbaren Belastung sehr bei.

Calw, 20. Aug. Vom Bau der Kleinenzststraße. Mit der guten Witterung der Sommermonate hat, wie wir im „Calwer Tagblatt“ lesen, der Neubau der Kleinenzststraße große Fortschritte zu verzeichnen trotz verschiedener Hindernisse, welche die Arbeit hinauszögerten. Einmal war es der lange Winter, dann die Abfuhr des angefallenen Langholzes, ferner die Rücksichtnahme auf die Heuernte im oberen Kleinenzthal, nicht zuletzt aber auch die Zuweisung nicht geeigneter Arbeiter verlangsamten die Ausführungen der Arbeiten. Mit intensiver Arbeit mußten alle diese Verhältnisse nachgeholt werden. Die Erdarbeiten sind bis zur Brücke unterhalb des Enzhofes voll im Gange, so daß bereits über die Hälfte der Baustraße des ersten Lotes nahezu fertig ist. Die Brücke unter dem Enzhof ist ebenfalls fertiggestellt. Sie ist ein imposanter, dauerhafter Eisenbetonbau mit modernen Formen, der sich aber dem Landschaftsbild schon einfügt. In Angriff genommen und weit gefördert ist das zurückgelassene Straßenstück an der Würzbachmündung, verbunden mit der Kleinenzperlegung, welche letztere schon so weit gediehen ist, daß an die Betonierungsarbeiten der Uferbefestigung gegangen werden kann. Bis zur Enzperlegung ist die neue Straße vollständig fertig gewalzt und auch der Anschluß der Staatsstraße Calw-Calmbach voll hergestellt. Die Durchfahrt zur sog. „Engen Brücke“ wird schon viel benützt. Es fehlt nur noch der Durchbruch zur Höfen-Neuenbürger Straße, der sehr dringend ist, denn mit jedem Tag steigert sich die Zahl der Autos und Motorräder sowie anderer Fahrzeuge. Im Laufe des Baues kamen auch allerlei Nebenarbeiten zum Austrag. So mußte zum Beispiel der Hauptstrang der Wasserleitung teilweise tiefer gelegt werden, um einem Einrücken derselben vorzubeugen. Die Erweiterung der Straße Calmbach-Höfen ist nun fertig.

Offstheim M. Calw, 20. August. Die Hand abgechnitten. Der 23 Jahre alte Heinrich Haug brachte beim Futterschneiden eine Hand in die Maschine, wodurch diese vollständig abgeschnitten wurde. Haug wurde in das Spital nach Weilderstadt verbracht.

Keringen, 20. Aug. Ertrunken. Am Sonntag erkrankt beim Schwimmen in Karlsruhe, wo er in Stellung war, der 24jährige Arthur Gideon, Sohn des Sigmund Gideon, „zur Raifube“, hier.

Aus aller Welt

Deutsche Missionstätigkeit in China

Die evangelische Mission betätigt sich lebhaft in China und ist mit zahlreichen Organisationen vertreten, von denen einzelne vor etwa 75 Jahren ihre Wirksamkeit in China begannen. Es sind dies die Barmer Rheinische Mission (Sih Lungun, Provinz Kwantung) und die Basler Mission in Hongkong (beide seit 1847). Weiter sind es der Allgemeine Evang.-Protestant. Missionsverein (Tsingtau), der Berliner Missionsverein, die 1885 bzw. 1887 sich niederließen, und die Hildesheimer Blindenmission (Kayingtchu, Prov. Kwantung). Die Liebenzeller Mission (Tatung, Prov. Kweichu) ist die verbreitetste. Sie hat 22 Niederlassungen. Zu erwähnen ist auch die Breklumer Schleswig-Holsteiner Evang.-Lutherische Missionsgesellschaft (Pakhoi in Kwantung). In Schantung und Kaifschien in der Provinz Szechwan wirkt die Missionsstation des deutschen Frauen-Missionsbundes u. a. Das protestantische Hospital- und Schutzwert (1913: 7000 männliche und weibliche Schüler in 250 Anstalten) war recht ausgedehnt und hat im Weltkrieg und später in den Bürgerkriegen nicht geruht. Der deutsche Missionar, ob Katholik, ob Protestant, hat tapfer auf seinem Posten ausgehalten. Man rühmt ihm auch nach, daß er besser als der amerikanische sich in die chinesischen Gefühlsschwüngen und in Chinas Kulturformen einzuleben verstand.

Auf katholischer Seite wurde China als Feld der Mönchsorden schon vom Missionspapst Innozenz IV. (gest. 1254) ins Auge gefaßt. Es waren vor allem die Franziskaner, die in China ihr Feld suchten. Unter ihnen waren von jeher fähige und zielbewußte Deutsche. Selbst der koloniale und wirtschaftliche Blick Deutschlands auch auf Ostasien einstellte, widmete sich von den Missionsgenossenschaften deutschen Ursprungs die Steyler Mission der Arbeit in China. Sie übernahm 1882 von den italienischen Franziskanern Südschantung als Missionsgebiet. Obwohl nur wenige Patres im Weltkrieg das Geschick der Ausweisung traf, hat die Steyler Mission doch durch Unruhen und Hungersnöte stark gelitten. Aber nach dem Krieg erfolgte unverdrossen ein Neuaufbau. Mitte 1924 bereits beschäftigte die Steyler Mission wieder 63 europäische Priester, 14 Laienbrüder und 67 Steyler Schwestern; in 156 Schulen wurden an 3500 männliche und weibliche Jünglinge unterrichtet. Ein katholisches Vikariat besteht in Tsingtau in der Provinz Schantung mit Zweigposten in Tsintau. Katholische Missionsanstalten, vor allem solche der Franziskaner, arbeiten ferner in Schantung in Jentschanfu, außerdem in den Provinzen Huonan (Jungtschau), Kanfu (Tsinntschau), Schanfi (Schofschau) und Fukien (Schaowu).

August 24 Samstag (Markt) Sie wissen doch, daß am Samstag Markt ist und eine „Gesellschafter“-Anzeige Ihnen stets neue Kundenschaft zuführt.

Präsident Hoover Ehrendoktor der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Technische Hochschule Karlsruhe ernannte Herbert Hoover, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, auf einstimmigen Antrag der Bauingenieurabteilung „in Bewunderung seiner weitblickenden und erfolgreichen Ingenieurarbeit in allen Weltteilen“ zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber.

ep. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins findet vom 15.—20. September in Breslau statt. Die Tagung wird Sonntag, 15. September, durch eine große Volksversammlung in der Jahrhunderthalle eingeleitet. Am Tag darauf finden in sämtlichen Breslauer Kirchen Jugendgottesdienste statt; am Abend ist allgemeine Begrüßungsfeier. Der 17. September ist den Arbeitsgemeinschaften gewidmet, die in den Hörsälen der Universität tagen. Die Festpredigt in der Elisabethkirche hält Oberkonsistorialrat Lic. Heckel aus Berlin. Bei der Hauptversammlung am 18. September, die durch den Vorsitzenden, Geheimrat D. Rendtorff, eröffnet wird, spricht Geheimrat D. Rahlwes aus Berlin über die deutsch-englische Gemeinde in Südamerika. Auf einer zweiten Versammlung wird über das gemeinsame Liebeswerk beraten, zu dem außer einer Gemeinde in Polen und einer solchen in Brasilien auch eine Gemeinde in Böhmisches-Kamnis mit vorgeschlagen ist. — Die Hauptversammlung im Jahr 1930 soll bekanntlich in Stuttgart stattfinden.

Der Schnitter Tod. Nicht weniger als 40 000 Personen starben im vergangenen Jahr in Deutschland eines gewaltigen Todes. Darunter befanden sich 16 000 Selbstmörder und 4000 Ertrunkene. 2000 kamen ums Leben durch Unfall mit Kraftfahrzeugen, 1500 mit Pferdefuhrwerken, 1114 im Bergbau, 859 durch Eisenbahnunfälle, 484 im Maschinenbetrieb, 426 durch Motorradunfälle, 320 auf der Straßenbahn, 300 durch Unfall mit dem Fahrrad, 7 durch Unfall im Flugzeug.

Selbstmord des Radierers Gara. Der 42 Jahre alte Maler und Radierer Arnold Gara in Dresden, der besonders als Illustrator im Ausland bekannt ist, hat durch Einatmen von Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache gibt er in einem hinterlassenen Briefe Nervenzerüttung an.

Ein Mann in Frauenkleidern vor Gericht. Eine eigenartige Szene spielte sich dieser Tage im Verhandlungsaal des Essener Schöffengerichts ab. Ein 42 Jahre alter Kaffeehauswirt hatte sich wegen verschiedener kleinerer Vergehen zu verantworten. Sämtliche Zeugen waren erschienen, nur der Angeklagte „fehlte“. Nach der Aufforderung des Vorsitzenden, den Angeklagten hereinzuführen, traten die Zeugen ab. Nur eine baumlaune Person in eleganter Damentülle blieb zurück und erklärte mit fester Stimme, sie sei der Angeklagte. Man war zunächst sprachlos vor Verblüffung. Der Vorsitzende erklärte jedoch entrüstet, mit einem Angeklagten, der in Frauenkleidern erscheine, könne nicht verhandelt werden. Der Angeklagte erwiderte ihm, er fühle sich in Frauenkleidern wohler als in Männertracht. Das Gericht war jedoch anderer Meinung und nahm den Angeklagten in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark. Die Verhandlung wurde vertagt.

Letzte Nachrichten

Haltlose Gerüchte über Snowdens Absichten. — Amtliche englische Feststellung.

Haag, 21. Aug. Von englischer Seite wird am Dienstag abend entgegen den unläufigen Gerüchten amtlich festgestellt, daß Schatzkanzler Snowden niemals die Absicht gehabt habe, eine Ablehnung des Youngplanes herbeizuführen. Ebenjowenig habe Schatzkanzler Snowden die Absicht, die Geltung des Dawesplanes wiederherzustellen. Die englische Abordnung habe vielmehr lediglich das Ziel verfolgt, innerhalb des Youngplanes gewisse Änderungen im Interesse der englischen Forderungen herbeizuführen, ohne jedoch hierbei an die Grundlagen des Youngplanes zu rühren. Die Auffassung, daß England den Youngplan „torpedieren“ wolle, sei irreführend und entbehre jeder Grundlage.

Bedorftene Sechsmächte-Beiprechung gemäß dem deutschen Antrag.

Haag, 21. Aug. Zu heute nachmittag ist eine Beiprechung der an der Beiprechungsfrage beteiligten vier Mächte Deutschland, England, Frankreich und Belgien einberufen worden. Anschließend daran findet jodann um 5.30 Uhr eine Beiprechung der sechs einladenden Mächte statt. Die Einberufung der Sechsmächte-Beiprechung ist auf den Schritt der deutschen Abordnung zurückzuführen, dem allgemein für den weiteren Verlauf der Konferenzverhandlungen entscheidende Bedeutung beigegeben wird. Gemäß dem deutschen Antrag wird die Sechsmächtebeiprechung grundsätzlich Entscheidungen über den weiteren Konferenzverlauf und über die Behandlung der großen politischen Fragen zu treffen haben.

Der Mörder des Heimwehmannes Janisch verhaftet.

Wien, 20. Aug. Die Gendarmerie hat als Mörder des Heimwehmannes Franz Janisch das Mitglied des Republikanischen Schutzbundes, Oskar Seidel, verhaftet. Außer Seidel wurden noch drei Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes verhaftet, die an der Ermordung des Janisch beteiligt waren. Seidel gibt zu, den Janisch erschossen zu haben.

Das Flugboot „Romar“ in Travemünde glatt gelandet.

Hamburg, 20. Aug. Das Flugboot „Romar“ ist nach seinem Langstreckenflug um 20.30 Uhr im Flughafen Travemünde gelandet. Bei dem Flug wurden fünf Länder überflogen und ohne Zwischenlandung eine Flugstrecke von 2680 Kilometern zurückgelegt.

Probeflug eines amerikanischen Ganzmetall-Luftschiffes.

London, 21. Aug. Nach einer Meldung aus Detroit hat dort das erste Ganzmetall-Luftschiff zum erstenmal einen Probeflug von 45 Minuten Dauer mit fünf Mann Besatzung durchgeführt. Das Luftschiff hat bei etwa 50 Meter Länge einen Durchmesser von rund 16 Metern und ist mit einer dünnen Aluminium-Kupfer-Legierung bedeckt. Zur Füllung ist Heliumgas verwendet worden. Als Antrieb dienen zwei Motoren.

Russischer Vormarsch am Amur.

London, 21. Aug. In Peking eingegangene Berichte des amerikanischen Konsuls in Charbin besagen, daß die chinesischen Truppen verschiedene Grenzstellungen im Hinblick auf heftige Uebergriffe russischer Vorhuten geräumt haben. Von russischer Seite sei der Amurfluß an verschiedenen Stellen überschritten und chinesisches Gebiet besetzt worden.

Weitere Zuspitzung der Lage in der Mandschurei.

London, 21. Aug. Die letzten Nachrichten aus Schanghai sprechen von einer weiteren Zuspitzung der Lage. Japanische Truppen bewegen sich demnach in nördlicher Richtung entlang der südmandschurischen Eisenbahn, um für alle Notfälle bereitzustehen. Bedeutende chinesische Streitkräfte wurden auf dem Marsch entlang der Tientsin — Putau — Eisenbahn gesichtet. Fünf chinesische Schiffe haben Anweisung erhalten, sich für den Transport chinesischer Truppen in Bereitschaft zu halten. Gleichzeitig verkündet, daß die Sowjetregierung China eine weitere Warnung zukommen ließ. Von chinesischer Seite wird bekanntgegeben, daß bei den 4 1/2 Stunden dauernden Kämpfen in der Nähe von Da lai Nor an der Grenze zwei chinesische Offiziere und 25 Mann getötet wurden.

Sport

Neuer Probeflug der „Komar“. Am Dienstag früh 3.40 Uhr flog das von der Luftkassa für den Südamerikadienst angekauft Großflugzeug Rohrbach-Komar zu einem zweiten Probeflug über die Nordsee nach England und Norwegen auf.

Der Schweizer Flieger Käfer, der mit seinem Flugzeug „Jung Schweizerland“ am Montag von Portugal zu seinem Ozeanflug aufgefliegen ist, hat um 6 Uhr abends Greenwicher Zeit die Azoreninsel Terceira überflogen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. August. 4.195 G., 4.203 B. 7proz. Dt. Reichsanl. 1929 98.50. Dt. Abl.-Anl. 52. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10.25.

Berliner Geldmarkt, 20. August. Tagesgeld 6.5—8.5, Monatsgeld 9.25—10.25 v. h.

Privatdiskont: 7.125 v. h. kurz und lang.

Die Reichssteuererinnahmen im Juli 1929 betragen in Millionen Mark: für Besitz- und Verkehrssteuern 804,5, für Zölle und Verbrauchsabgaben 334,4, insgesamt 1138,9. Für die Monate April bis Juli des laufenden Finanzjahres stellen sich die Eingänge an Besitz- und Verkehrssteuern auf 2288,9, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben auf 986,6, zusammen also auf 3275,5. Der Vorschlag für das gesamte Finanzjahr beträgt 9325, so daß im ersten Drittel des laufenden Rechnungsjahres 167,2 mehr aufgenommen sind, als das Drittel des Voranschlages beträgt. Da hierin Vorauszahlungen usw. enthalten sind, können Schlüsse auf eine etwaige Ueberschreitung des Gesamtaufkommens nicht gezogen werden.

Die Tarifierhöhung der Reichsbahn. Die Reichsbahnverwaltung teilt mit, daß die Frage der Tarifierhöhung noch nicht entschieden sei. Vor dem 15. September sei eine Entscheidung nicht zu erwarten.

Amerikanische Schiffsahrtlinien nach dem Schwarzen Meer. Die Sowjetregierung hat mit der Ausfuhr-Dampfer-Gesellschaft in Neuport einen Vertrag über die Eröffnung einer regelmäßigen Fracht- und Reiseverbindung zwischen Neuport und den Häfen des Schwarzen Meeres Odessa, Batum und Komoroffskij abgeschlossen. Der Dienst soll zweimal monatlich ausgeführt werden.

Der russische Gummitrust hat mit der amerikanischen Sphering Rubber-Gesellschaft einen Vertrag für technische Hilfe zur Herstellung von Autoreifen abgeschlossen. Damit ist der 25. technische Hilfsvertrag zwischen Rußland und Amerika zum Abschluß gelangt. — Die Hilfsverträge bezwecken die Einrichtung von einschlägigen Fabriken und Industrien in Rußland, wozu Amerika die erforderlichen Maschinen usw. liefert und das Unterweissungspersonal stellt. Anfangs wurden solche Verträge von Sowjetrußland namentlich mit Deutschland abgeschlossen, immer mehr wendet sich der Rätebund aber in letzter Zeit an Amerika, wohl in der Erwartung, von dort nicht nur die dringend nötige große Anleihe zu bekommen, sondern die längst ersehnte politische Anerkennung zu erreichen.

Die Auslandsverkäufe der amerikanischen General Motors Co., die bekanntlich auch einen Teil der Opelwerke in Rüsselsheim an sich gebracht haben, betragen im zweiten Vierteljahr 1929 93 979 Kraftwagen gegen 80 533 in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Erklärung des Reichsaufsichtsamts zum Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen

Das Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung teilt mit, es habe von den Schwierigkeiten und ordnungswidrigen Geschäften bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. erst durch die Presse-meldungen Kenntnis erhalten, da die in Betracht kommenden Geschäfte weder aus der Bilanz, noch aus dem Geschäftsbericht, noch aus den dem Reichsaufsichtsamts sonst einzureichenden Unterlagen erkennbar gewesen seien. In gleicher Weise sei der Aufsichtsrat der Gesellschaft in völliger Unkenntnis über die tatsächlichen Verhältnisse gelassen worden. Zu einer Revision an Ort und Stelle habe bei der bisher sich allgemein eines hohen Ansehens erfreuenden Gesellschaft kein Grund vorgelegen. Die Verluste seien nicht aus dem ordnungsmäßigen Versicherungsbetrieb entstanden, sondern dadurch, daß die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G. oder ihre Leiter an anderen Unternehmungen beteiligt waren, für welche die Leiter in unerlaubter Weise und in vollem Widerspruch zu dem Geschäftsplane Bürgschaften in überaus großem Umfang und ohne Vorwissen des Aufsichtsrats und des Reichsaufsichtsamts zu Lasten der Gesellschaft übernommen haben. Den Ausbruch des Konkurses würde das Reichsaufsichtsamts sowohl im Interesse der Versicherten wie auch der Allgemeinheit für bedenklich halten und daher zu verurteilen suchen.

Die Finanzschulden der vertrachten Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. belaufen sich nach der „Frankf. Ztg.“ auf 160 Millionen Mark, die größtenteils durch Außenwerte und sonstige Sicherheiten gedeckt sein sollen. Eine Abwicklung dieser Verbindlichkeiten dürfte nur ganz allmählich möglich werden. Die eigentlichen Verluste der Frankfurter Allgemeinen werden vorerst auf 16 bis 20 Millionen Mark geschätzt.

Direktor Sauerbrei verschunden. Der Direktor der zusammengebrochenen Südwestdeutschen Bank in Frankfurt a. M. einer

Lochergesellschaft der Frankfurter Allgemeinen, der 28 Jahre alte Franz Sauerbrei, ist seit Sonntag aus Frankfurt verschwunden.

Wieder ein Bankrott. Die im Spätherbst 1918 gegründete Bank Ette, Schmalz und Hellmuth in Leipzig hat die Zahlungen eingestellt.

Im Konkurs der Getreide-Kreditbank A. G. Mainz betragen die Vermögenswerte 362 998 Mk., die Schulden 1 515 970 Mk., davon 500 000 Mk. Bankschulden.

Konkurs. Die bekannte Eisengroßhandlung Möbius u. Ueicht in Essen ist mit 450 000 Mk. Schulden in Konkurs geraten.

Märkte.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Käufer 60-120, Milchschweine 30-45. Marbach a. N.: Milchschweine 43-57, Käufer 100.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 11.50-12, Gerste 12, Haber 11.30. Erolshausen: Dinkel 8.80, Weizen 11-12, Roggen 10, Haber 10, Gerste 10.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz), 20. August. Zufuhr 150 Ztr., Preis 3.50-4.50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 20. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 28 Ochsen, 43 Bullen, 334 Jungbullen, 330 Jungkühe, 100 Kühe, 1106 Kälber, 1576 Schweine.

Table with market prices for various livestock categories including Ochsen, Bullen, Jungkühe, Kühe, and Schweine, with columns for different grades and prices.

Lauffen a. N., 20. August. Billige Kartoffeln. Nachdem die Getreideernte vorüber ist, wendet sich der Landmann wieder mehr dem Eraben der Kartoffeln zu.

gegangen. Daß trotz der großen Quantitäten bei einer so geringen Bezahlung von keiner Rentabilität gesprochen werden kann, liegt auf der Hand.

Ulm, 20. August. Wollauktion. Die zweite südd. Wollauktion (diesjährige letzte) wird in der 4. Septemberwoche hier stattfinden.

Wetter

Im Westen liegt Hochdruck, im Norden und Süden befinden sich Depressionsgebiete. Für Donnerstag und Freitag ist unter diesen Umständen nur zeitweilig etwas aufheiterndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Büchertisch

Die deutsche Mark von 1914-1924.

Dieses praktische Fotoheft (Verlag E. Schuster in Nürnberg) behandelt in übersichtlicher Anordnung die Scheine von 1 Mark bis 100 Billionen in Wort und Bild.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Gestorbene: Regine Schleich, geb. Wirth, 54 J., Garweiler - Rebecka Ruhmalt Wwe., 87 J., Mödingen - Adolf Schüle, 77 Jahre; Christine Guhl, geb. Hais, 62 Jahre, Freudenstadt.

Stadtgemeinde Nagold. Nächsten Samstag, den 24. August ds. Js. (Bartholomäusfeiertag) findet hier 521 Vieh- und Schweine-Markt verbunden mit Frucht- und Wochenmarkt statt.

Löffler-Kochbuch. Zur Einmachzeit unentbehrlich! Neues Stuttgarter Kochbuch von Friederike Luise Löffler. 37. Auflage, völlig neu bearbeitet.

2-Sitzer-Auto (Matis) event. auch zu verkaufen gegen Möbel oder Hartholz (Blockware) Emil Senfert, Sigmöbelwerkstätte Steinheim a. Murr

Die Woche brauchst Du nicht mitzunehmen. Die gibt's doch überall. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift für 50 Pfg., die so reichhaltig und gut ausgestattet ist, wie die „Woche“.

ESCH ORIGINAL DAUERBRANDÖFEN. Alleinverkauf für Nagold und Umgebung: 501 Berg & Schmid Nagold. Kataloge und Preislisten senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.

WAHRE GESCHICHTEN Die Zeitschrift der Erlebnisse. Soeben erschien ein neues Heft! 50 Pf. PROBENUMMERN GRATIS von G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Möbelschreinereien kaufen sämtl. Mattierungen, Polituren Beizen, Leim, Pinsel, Fugenpapier usw. zu Fabrikpreisen. 55 im Nagolder Spezialgeschäft K. Ungerer. Tel. Nr. 4

Zur Herbstsaat empfehlen wir 492 Erbsen, Wicken Herbstrüben- u. Gelbsenf-Samen zu vorteilhaften Preisen! Kaufstelle der landwirtsch. Genossenschaften Stuttgart, Johannesstr. 86.

Technikum Konstanz MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK LUZUGBAU AUTOMOBILBAU Kredite und Darlehen Hypotheken, Ankauf von Wechseln, alle Bankgeschäfte. 812 Ulmer Kreditverein Ulm, Ehingerstraße 15 Stühle besserer und einfacher Ausführung, liefert zu billigen Preisen.

3-Zimmer-Wohnung hat sofort zu vermieten. Für die Einmachzeit! alle Arten Gewürze. Klostergewürz Salizylsäure Salizylpapier Einmachtabletten Gurkenessig Doppelessig Weinessig Kristallzucker Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender 239 Calwerstr.

Teilhaber gesucht Zwecks Erweiterung unseres Steinbruch- u. Schotterwerksbetriebes suchen wir fähigen oder tätigen Teilhaber mit 15 bis 20000 RM. Betriebskapital.

Spanier zur Mostbereitung 1107 empfiehlt C. Schuon, Weinhdlg. 3-4-Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten.

Primarot- u. Weißwein empfiehlt Eugen Breuning Käferei u. Weinhandlung Haar ausfall Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter 644 Brennessel Geist M. 1.50 M. 2.25 Hochprozentig! stadt Drogerie R. Holländer.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.